

# Der oberschlesische Wanderer.

## Oberschlesische Zeitung.

Der Wanderer erscheint wöchentlich Nachmittags. Der im Bozans zu entrichtende Bezugspreis beträgt bei der eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 180 Th. frei ins Haus, bei allen Postanstalten vierteljährlich 180 Pf.

Es werden Einheiten die Gründung über breite Blätter (50 mm) mit 15 Pf., die Gründungsblätter (100 mm) mit 50 Pf., die Zustandsberichtung durch die Geschäftsstelle mit 40 Pf., Beleg über einzelne Nummern mit 10 Pf. berechnet.

Zensurbehörde 16.

Amtliches Blatt für Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.  
Allsonntagsblatt das achtseitige „Illustrirte Sonntagsblatt“ als Beilage.

Telegrammleistung: Wanderer Gleiwitz.

No. 286.

Gleiwitz, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

71. Jahrgang.

### Die Thronfolge in Luxemburg.

Wie schon zur Zeit des letzten Königs-Großherzogs Wilhelm III., wobei im Großherzogthume Luxemburg, welches zwar ein völlig beständiges Gebiet darstellt, aber doch mit dem Deutschen Reich die Poligemeinschaft und durch die Sprache der Bewohner eng steht, ist gegenwärtig wieder die Thronfolgerfrage lebhaft erörtert. Am Ende des Königs Wilhelm III. der Niederlande am 23. November 1890 wurde das Haupt der deutschen Linie Nassau, Herzog von Luxemburg, zur Regierung des Landes berufen. Der Großherzog tritt seitdem in sein 2. Lebensjahr und obgleich sein Gesundheitszustand, gelehren von dem Schenkelbruch, den er sich im Sommer zugezogen hat, so dass Folgen sich noch fühlbar machen, nichts zu rütteln scheint, so ist doch ein Regierungswechsel bei dem hohen Alter des Fürsten in Betracht zu ziehen. Der Großherzog ist nur einen einzigen Sohn, den jetzt 50-jährigen Erbherzog Wilhelm Alexander, welcher seit sechs Jahren mit einer Prinzessin von Parma, der Schwester der Fürstin Marie Louise von Sachsen-Coburg und Gotha, verheirathet ist. Dieser Ehe sind aber bisher nur drei Kinder entsprossen, sodass der Mannestamm des Hauses Nassau-Luxemburg nahe ist. Über den Gesundheitszustand des Erbherzogs sind überdies fortwährend ungünstige Gerüchte verbreitet, welche es begreift, dass angeblich dieser Verhältnisse das Luxemburgische von Besorgnis für seine Zukunft erfüllt ist. Denn die Unabhängigkeit, deren sich das Land seit 1839 erfreut, hängt mit seinem schleichlichen Anschwung eng zusammen, und man würde es hier ein schweres Unglück betrachten, wenn in der internationalen Auseinandersetzung des Großherzogthums durch das Erloschen des Mannesmes der regierenden Dynastie eine Änderung eintrete. Die Bevölkerung wurde noch gesteigert durch die Intrigen französischer Partei, einer zwar kleinen aber lärmenden Gesellschaft, welche dem Volke vorspielen wollte, dass das Deutsche Reich allen treffe, das Großherzogthum Luxemburg einzustellen. Die französischen Französlinge, welche den Deutschen als Sport verbreiten, die Nachricht, dass das Haus Hohenzollern-Limburg auf die luxemburgische Krone erhebe, weil sich einmal ein französischer Prinz mit einer nassauischen Prinzessin verheirathet habe, oder diese Agitation die Röpke zu verbreiten vermochte, hat die französische Regierung eine Erklärung veröffentlicht, der zu folge einem Thronfolgestreit im Großherzogthume Luxemburg nach dem Tode des Mannestamms des Hauses Nassau gar keine Sorge sei. Nach dem nassauischen Familienvertrag vom 30. Juni 1890, und da dieser Familienvertrag allein Mächten zur Ratifizierung vorgestellt und von ihnen als rechtmäßig angesehen worden ist, so sind die Erbherzöge des Großherzogthums Wilhelm Alexander der Herrschaft über das Großherzogthum Luxemburg zu vertrauen. Hierzu bedarf es nicht einmal einer Auseinandersetzung. Als präsumptive Thronfolgerin in Luxemburg ist die älteste Tochter des französischen Paars, die 50-jährige Prinzessin Marie, anzusehen, und der Übergang der Krone von der französischen auf die nassauische Linie des Hauses Nassau wird in Luxemburg so wenig irgend welche internationale Veränderung hervorrufen, wie im Königreiche der Niederlande der Fall gewesen ist. Die französische Agitationsmittel aus der Hand genommen und zugleich Bevölkerung, die in derlei Rechtsfragen nicht sehr bewandert ist.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 9. Dezember 1898.

Westerne erschien das Kaiserpaar zu einem etwa halb-jährigen Besuch beim Bildhauer Prof. Max Baumbach in der Bürgerstraße in Wilmersdorf. Der Künstler hat für die Sieges- und einzige Doppelstandbild auszuführen. Es stellt die beiden preußischen Markgrafen Johann I. und Otto III. dar, welche gemeinsam von 1220 bis 1266 regierten. In der von Prof. Baumbach gegründeten Gruppe sieht Johann I. auf einem Bergstein; zu seiner rechten, aber ihm zugewandt, steht sein mehr kriegerisch gesinnter Sohn, der Linken auf einem langen Jagdhaar sitzt stützend. Beide führen den Bebauungsplan von Berlin, den Prof. Baumbach auf seinem Schoße ausgebreitet hält. Der Hauptzweck des Prof. Baumbach ist die Präsentation der Architektur. Da das Testament der preußischen Monarchen ganz erheblich breiter und tiefer sein muss, wie bei den einzigen Denkmälern, so war eine äußere Veränderung der Räthe vordringlich, um das richtige perspektivische Verhältnis zu erhalten. Baumbach hatte die gesammelte Räthe mit der von ihm vorbereiteten Änderung aufgebaut und der Kaiser gab seine Genehmigung zur Ausführung in dieser Form. Die Anlage trägt die Spur der Übergangszeit vom Romanischen zum Gotischen.

Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, kommt heut im Reichstag der Reichshaushaltsetat für 1899 zur ersten Beratung. Aus stat, der in seinen Hauptziffern bereits bekannt ist, seien folgende Zahlen noch erwähnt: Der Etat des Auswärtigen Amtes ist in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 0,6 Millionen auf die Befreiung der Kolonial-Berwaltung, d. h. auf die Befreiung der Verwaltungskosten im ostafrikanischen Schutzgebiet, um sich um 2,2 Millionen erhöht. Der Etat des Auswärtigen Amtes weist unter den Einnahmen nahezu 100 Millionen mehr bei den Gehalts des Patentamtes auf. Die fortlaufenden Ausgaben sollen um 3,6 Millionen steigen, wovon allein 1,5 Millionen auf die Erhöhung des Befreiungssatzes zur Invaliditätsversicherung entfallen. Für das Reichsheer sind diese Zahlen. Es weist in den fortlaufenden Ausgaben der preußischen Contingents ein Mehr von 1% Millionen auf. Der zweite Teil des Reichshaushaltsetats für 1899 auf 8.991.000 Mark, welche für die Verwaltung der Kaiserlichen Posten enthalten ist, ist die Verwaltung der Kaiserlichen Posten im Vorjahr. Als Befreiung zu den einmaligen Ausgaben des Reichs sind 29.579.000 Th. festgelegt, der aus der

Auleihe gebedt wird. Die Verwaltung des Gouvernements von Kiautschou hat einen besonderen Etat erhalten, in welchem auch für 1899 eine Bauforschungsumme und zwar von 8,5 Millionen Mark eingestellt ist. Der Etat der Reichs-Zuständigkeiten ist in der fortlaufenden Ausgaben eines siebenten Civilsenates beim Reichsgericht vor. Im Etat des Reichschauspiels sind die fortlaufenden Ausgaben um 35,1 Millionen gestiegen, d. h. die Überweisungen an die Einzelstaaten sind um ungefähr die Hälfte erhöht. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterialsteuer mit 29,1 Millionen. Der Etat der Reichsschule sieht in den fortlaufenden Ausgaben ein Mehr von 1,7 Millionen vor. Im Etat der Börsen u. Verbrauchssteuer sind die fortlaufenden Ausgaben auf 742,3 Millionen oder 40,8 Mill. mehr als im Vorjahr angezeigt, darunter die Börsen mit 442 Millionen, die Tabaksteuer mit 12, die Zuckertaxe mit 92, die Salzsteuer mit 47,2, die Branntweinmaterial

heissen Schiffbaus das grösste Gewicht zu legen sein. — Der Bericht bepricht sodann die Moralität der Großmächte hinsichtlich der wirtschaftlichen Ausbeutung Ostasiens und zieht aus dem Vergleiche der von diesen Mächten gebauten Methoden den Schluss, daß es der Legislative verhältnismäßig leicht fallen müsse, die Mittel zur Befriedigung der dringendsten Anforderungen auf kommerziellem Gebiete, vor Allem durch die Entwicklung der Handelsmarine zu finden.

## Sociales.

Gleiwitz, den 9. Dezember 1898.

\*\* Concerte in der Neuen Welt. Gegenwärtig concertiert allabendlich in der Neuen Welt eine rumänische Magnatenkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Calin Uliba, genannt der Geigerdring. Das Programm war bisher sehr geschickt zusammengestellt und wies neben leichter Nationalmusik die Namen der ersten Musikkäfer auf. Die einzelnen Piecen wurden seitens des Kapellmeisters Herrn Uliba ganz vortrefflich zum Ausdruck gebracht. Wir wundern uns sehr, daß die Concerte nicht einen regeren Besuch finden und wir wollen uns überlassen das ausfließende Publikum ganz besonders auf diese Concerte aufmerksam zu machen. In dem Programm sind einige von Herrn Uliba selbst komponierte Musikkäfer eingeflochten, die recht anerkennenswerth sind. Hoffentlich finden die nur noch für einige Abende vorgesehenen Concerte nun einen regeren Besuch.

\*\* Der Vaterländische Frauenverein hielt am letzten Dienstag, Nachm. 5 Uhr, im Oberstod des Rathauses seine diesjährige Generalversammlung ab, und zwar, in Anbetracht der Erkrankung seiner 1. Vorsitzenden, der Frau Bürgermeister Leuchert, unter dem Vorz. ihrer Stellvertreterin, der Frau Landrath Schröder. Der Tagesordnung aufgezogene erschaffte zunächst der Schatzmeister, Herr Landgerichtsrath Schröder, der nicht allzu zahlreichen Versammlung der Kassenbericht der, wenn auch nicht so günstig wie in den Vorjahren, doch einen Baarbestand von 3824 94 Mark aufwies. Die Jahresrechnung war von einer besonderen Kommission vorher geprüft und wurde dem Schatzmeister unter herzlichem Dank Seitens der Versammlung zugleich Decharge ertheilt. Sodann verlas der Schriftführer, Pastor Schmidt, seinen Jahresbericht. Danach beläuft sich die Zahl der Mitglieder auf 290. Besondere Blüte erfreuen sich die zwei Kleinstschulen des Vereins, von denen diejenige im hiesigen Döbheim 100 Schüler zählte, diejenige in Laband 60. Die Vorsteherin des ersten Instituts, Gräfin Bielen, verläßt ihren Posten zum 1. Januar 1899, an ihre Stelle tritt, zunächst versuchsmässig, eine katholische Schwester. Von den zwei Industrie-Schulen des Vereins, hier in Laband, kann namentlich Regster, die 50 Schülerinnen zählt, erfreuliches Gedachten nachgeahmt werden, während die in hiesiger Simultan-Schule 11 neu gegründete Haushaltungsschule leider nur zu sehr unter der Ungunst der ihr augenblicken Unterrichtsstunden leidet. Die Kaffee- und Suppen-(Bolle-) Küche bedarf eines geeigneteren Lokals, im übrigen wurden allein im letzten Monat 517 Portionen Kaffee und 520 Portionen Suppe ausgegeben. Natürlich sind die von diesem Institut erforderlichen Zuschüsse ganz bedeutend — jährlich 400—500 Mark. Ganz besonders dankenswerth erscheint auch die Vertheilung von Milch an Fräulein und Wäbnerinnen, ca. 350 Liter pro Monat, wie sich der Verein der Armeplege demn überhaupt fast über Gebühr annimmt. Besonders viel wird in dieser Beziehung zu Weihnachten gethan, wo 100 Kinder, 20 junge Mädchen und ebensoviel alte Frauen mit Kleidung u. s. w. versehen werden. Die Wahl des Vorstandes, die diesem Berichte folgte, hatte das Ergebnis, daß sämtliche bisherigen Mitglieder wieder und Frau Oberst Reichwald, Frau Erste Staatsanwältin Meyer und Frau Fabritiuscher Jahn neu hinzugewählt wurden. Den Beschluss der Beratung bildete ein Antrag des Herrn Pastor Schmidt dahingehend, daß von dem Verein auf dem Lande Krankenpflegerinnen (Vorstandserinner) stationirt werden mögten. Der Antrag stand allgemeinen Beifall und fass der erste Beruf mit 2 Schwestern in Riesebüdchen gemacht werden. Auch dieses Unternehmen durfte wieder als Beweis dafür gelten, daß der Verein seinem gelegenen Beruf gerecht zu werden mit allen Kräften sich bemüht. Wer empfiehlt ihn dementsprechend der Auswertsamkeit unserer Würzburger aller Konfessionen aufs Wärme und schließen mit dem herzlichen Wunsche, daß ihm bestes Gedchen auch im neuen Jahre zu Theil werden möge.

\*\* Bürgerverein. In der letzten Vorstandssitzung sind zwölf Familien als neue Vereinsmitglieder aufgenommen worden. Beschllossen wurde Sonntag, den 8. Januar für die Kinder eine Christbaumfeier und Abends einen Familienabend im großen Concerthaus-Saal zu veranstalten. Sonntag, den 12. Februar soll ein großes Faschingssvergnügen stattfinden.

\*\* Verein kathol. Lehrer. Am Mittwoch Nachmittag hielt der hiesige Verein kathol. Lehrer seine Generalversammlung im Saale des deutschen Hauses ab, die vom ersten Vorsitzenden, Lehrer Pietruschka mit der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder eröffnet wurde. Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder und Vorlesung des Protolls der letzten Sitzung wurde der Jahresbericht gegeben, dem wir folgendes entnehmen: Der Verein zählte zu Beginn des Vereinsjahrs 97 Mitglieder, gegenwartig 105 Mitglieder, vorunter 4 Lehrerinnen. Das Vorhaben an dem verstorbenen Vereinsmitglied — Lehrer Dworski-Ludzinski — wurde durch Erbteilung von den Eltern geheft. Vereinsstiftungen haben 11 stattgefunden, darunter die Wanderversammlung in Laband. Vergrößerungen wurden 3 größere und 2 kleinere abgehalten. Aus dem Bericht ist anzuführen, daß dieselbe durch Zusammenkünften und Neuanfangsungen sich bedeutend vergroßert hat. Nach Verlesung des Kassenberichts und des Revisionsberichts wurde dem Kassenarbeiter Tschirhart ertheilt. Nach Erledigung einiger Untrüge wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Gewählt wurden: Lehrer Pietruschka, 1. Vorsitzender; Hauptlehrer Tschamner-Gillguth, 2. Vorsitzender; Lehrer Smola, Kassier; Lehrer Kirschner, 1. Schriftführer; Lehrer Lepiarzik, 2. Schriftführer; die Lehrer Polonius sen. und Nawrauski; Lehrer Fabisch, Liedermeister und Obmann der Vergnügungsstube. In die Vergnügungscommission wurden gewählt: Die Herren: Wilhelm Neugebauer, Wilhelm Bielen, Trapp, Bawslar, Neumann, Josef Russer-Nichtersdorf, Walter Alt-Gleiwitz. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und Papst geschlossen.

\*\* Am 1. Januar 1899 treten im internationalen Postverkehr verschiedene Neuerungen ein, von denen die wesentlichsten sind: Die Erhöhung des Meistberages für Postanweisungen von 500 Fr. auf 1000 Fr.; die Erhöhung der Postanweisungsgebühr für die Theilberäge über 100 Fr.; die Zulassung der Nachsendung von telegraphischen Postanweisungen von einem Vereinslande nach dem anderen; die Erhöhung des Weisheitsgewichts für Waarenproben von 250 auf 350 Gramm; die Zulassung von Waarenproben mit Glasfässchen, Flüssigkeiten, fetten und absorbenden Stoffen nach sämtlichen Vereinsländern, sowie von Postkarten, auf deren Vorderseite Bignetten und Nellame angebracht sind, unter der Voraussetzung, daß die Deutlichkeit der Adresse nicht beeinträchtigt wird; die Zulassung von Nachnahme aus Einschreibbriefen, Briefen und Kästchen mit Werthangabe und auf Postpäckchen bis zum Höchstbetrag von 1000 Fr. statt wie bisher von 500 Fr.; die Festlegung des Höchstbetrages des Schadenerlasses für Postpäckchen auf 25 Fr. ohne Rücksicht auf das Gewicht im Verkehre zwischen denjenigen Ländern, die Postpäckchen bis 5 Kilogramm dulden; die Erweiterung der Maunigroße für Postpäckchen im Verkehre mit einzelnen Ländern.

\*\* Tagesschronik. Liebstadt. Der Schmied J. Kagnarski hatte im Pleß einem Kollegen die Taschenuhr und Geld gestohlen und sich heraus nach Katowitz begeben. Als ihm auch dort der Boden unter den Füßen zu heiß zu werden, brachte er seine Schritte nach Gleiwitz. Hier wurde er jenseitig Schicht nicht entzogen, er wurde aufgegriffen und dem Polizeigefängniß zugeführt. — Auf Grund

eines Haftbefehls wurde der Arbeiter Josef Bimler von hier verhaftet.

Der nächste Bieh- und Bierdeamt findet hier selbst am 21. und 22. Dezember d. J. statt, denselben geht am Dienstag, den 20. ein Kraamarkt voran; deshalb wird der auf letzteren Tag fallende Bochumer Markt bereits Montag vorher abgehalten werden. — Die Betriebseröffnung der Straßenbahnmstrecke Gleiwitz—Rauden, sowie der Ringbahn soll dem Unternehmen nach am 15. d. Mrs. erfolgen.

\*\* Militärisches. Im Extra-Ordinarium des Militär-Stats werden u. a. gefordert: zur Erwerbung eines Truppen-Übungspalzes für das V. Armeecorps, sowie zur Errichtung von Baraden und Zelten zwecks Unterbringung von Mannschaften und Pferden usw. auf demselben und zur Herstellung der zugehörigen Neben-Anlagen (Gesamtkosten 7000000 Mk.) als dritte Rate (noch zu Grund-erwerb) 2000000 Mk.; für den Neubau eines Wasch- und Desinfektionshauses beim Garnisonlazarett in Glogau als voller Bedarf 27000 Mk.; für Erweiterung des Militär-Arthauses in Landeck (Gesamtkosten 305000 Mk.) als vierte Rate 100000 Mk. (noch vorbehaltlich bleiben 100000 Mk.).

\*\* Personalien. Dem Strafanstaltsinspector von Muskau-Buchberg in Briesig ist vom 1. Januar 1899 ab eine Inspektortelle bei der Strafanstalt zu Görlitz verliehen worden. — Ernannt zu Amtsverwalter: Bürgermeister Kraus in Georgenberg, Dr. Narowitsch, Rittergutsbesitzer Graf von Wengersky in Pschow, Dr. Abbnit, Rittergutsbesitzer Felbier in Lutzen, Kreis Rybnit; zu Amtsverwalter-Stellvertretern: Herzogl. Inspektor Schrempl in Rauden, Rittergutsbesitzer von Starzen in Bogat, Dr. Abbnit.

\*\* Provinzialrath. Am 5. d. Mrs. fand im Oberpräsidium zu Breslau eine Sitzung des Provinzialrathes statt, an welcher folgendes hervorgehoben sei: Eine Beschwerde des Fabrikbesitzers Hilbert in Reichenbach u. c. wegen der Fällung eines Bebauungsplanes wurde zurückgewiesen, ebenso eine Beschwerde des Magistrats zu Beuthen (O.S.) gegen einen Beschluss des Bezirkstausschusses zu Oppeln, durch welchen die von dem bezeichneten Magistrat verweigerte Zustimmung zur Umwandlung einer Dampf- in eine elektrische Straßenbahn ergänzt worden war. Die beantragte Festlegung von vier Biehmarkten für das Jahr 1899 in dem Städtchen Ruhland im Kreise Hoyerswerda wurde genehmigt. Einer Änderung der Provinzialpolizeiverordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Dampfassern ertheilte der Provinzialrat seine Zustimmung. Endlich wurde eine für die Stadt Görlitz beschlossene Baupolizeiverordnung entgegen der Entscheidung des Bezirkstausschusses zu Biegitz genehmigt.

\*\* Prüfungstermine. In den katholischen Schullehrer-Seminaren Oberschlesiens ist für die Seminarientlassung und für die II. Lehrerprüfung folgende Zeit angelegt worden: In Bergzgau: Entlassungsprüfung am 24. bezw. 29. August 1899. Zweite Lehrerprüfung am 17. bezw. 19. April. In Beeskow: Entlassungsprüfung am 16. bezw. 21. Februar. Zweite Lehrerprüfung am 11. bezw. 13. Dez. In Bischwillig: Entlassungsprüfung am 2. bezw. 7. März. Zweite Lehrerprüfung am 13. bezw. 16. November. In Proskau: Entlassungsprüfung am 10. bezw. 15. Mai. Zweite Lehrerprüfung am 6. bezw. 8. November. In Rosenberg: Entlassungsprüfung am 31. Mai bezw. 6. Juni. Zweite Lehrerprüfung am 9. November. In Ziegenhals: Entlassungsprüfung am 15. bezw. 20. Juni. Zweite Prüfung am 27. Februar bezw. 1. März. In Bätz: Entlassungsprüfung am 1. bezw. 7. Februar. Zweite Prüfung am 23. bezw. 25. Oktober.

\*\* Eine für Drogisten wichtige Entscheidung fällt die 132. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Zu einem Drogisten war eines Tages eine Frau gekommen mit einem Recept, das angeblich für eine Frau A. verschrieben war. Der Drogist fertigte das Recept an und zog si darum eine Allage wegen unbefugter Ausübung des Apothekergewerbes zu. Der Angeklagte behauptete im Termine, daß er in der Frau, die das Recept überbrachte, recht wohl eine seit vielen Jahren für die Polizei beschäftigte Agentin reiberekannt habe. Er habe auch sofort gewußt, daß er auf die Probe gestellt werden solle, und es unter diesen Umständen nicht für strafbar gehalten, die Urne einzusetzen. Der Staatsanwalt hielt diesen Einwand für unglaublich und beantragte eine Woche Haft. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Sonnenfeld, führte aus, daß von einer gewerbsähnlichen Ausübung des Apothekergewerbes nicht die Rede sein könne, da es sich nur um einen einzigen Fall handle. Hinter habe der Angeklagte recht gut gewußt, daß das bei ihm bestellte Arzneimittel nicht zu Heilszwecken, sondern nur dazu dienen sollte, ihn einer Übertretung zu überführen. Daß die Übergabe zu diesem Zwecke strafbar sei, davon stehe im Gesetze nichts. Man dürfe sich wirklich nicht darüber wundern, daß der Angeklagte sich einen derartigen Scherz mit der Polizei gemacht habe. In Drogistenkreisen bestehende Erbitterung gegen die Polizei, weil sie sich nicht damit begnügt, gesetzene Strafzonen zu ermitteln oder beabsichtigt vorzugeben, sondern im Gegenteil die Drogisten durch die Agentinnen auf die Probe stellen lasse. Der Gerichtshof erklärte an, daß der Angeklagte die Urne nicht zu Heilszwecken abgegeben habe, und fällte ein freisprechendes Urteil.

\*\* Offene Stellen für Staatsanwälter. Bei der Polizeiverwaltung in Glogau zum 1. 1. Mrs. ein Polizeisegeant mit 1850 Mark steigendem Gehalt und 75 Mark Kleidergeld. Aus-

bildungsschule, Helm, Säbel werden geleistet; desgl. zum 1. April

l. J. ein Polizeisegeant mit demselben Einkommen. — Beim Magistrat Striegau sofort 1 Polizeisegeant mit 1800 Mark jährlich. — Beim Magistrat Gleiwitz sofort ein gepräster Krankenwärter mit 900 Mark Gehalt bei freier Wohnung im Krankenhaus.

— Bei der Oberpräsidialdirektion in Breslau zum 1. Januar l. J. 6 Landräte mit je 7000 Mr. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Amtsverwalter in Rohrbach (Kreis Beuthen O.S.) sofort 1 Amtsgegeant mit 900 Mr. Gehalt, 120 Mr. Wohnungsgeldzuschuß und 15 Mr. Kleidergeld. — Beim Magistrat in Biegitz voraussichtlich am 1. April l. J. 1 Polizeisegeant mit 1200 Mr. Anfangsgehalt. — Beim Magistrat in Rottbus zum 1. 1. Mrs. 1 Kanzler mit 900 Mr. bis 1200 Mr. steigendem Gehalt. — Bei der Polizeiverwaltung in Glatz zum 1. April l. J. 1 Polizei-Inspektor mit 21—2700 Mr. steigendem Gehalt und freier Uniform. — Beim Magistrat Schwedt a. O. sofort 1 Polizeisegeant mit 1500 Mark jährlich. — Bei der Strafanstalt in Graudenz sofort 1 Kuscher mit 900—1500 Mr. steigendem Gehalt und 180 Mark Kleiderentschädigung.

\*\* Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 11. Dezember, Borm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

(Sokette für den Jerusalemverein). Pfarrvikar Linzinger. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarror. Schmidt. — Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarror. Schmidt. — Die konstituante männliche Jugend versammelt sich am Sonntag um 3 Uhr im evangel. Gemeindehause.

## Aus dem Gerichtssaal.

\*\* Strafkammer. Der Grubenarbeiter August Poloczel aus Preßburg wird beschuldigt, im September d. J. 4 Stück Dynamitpatronen der Königin Luisse-Schrebe aus einem verschlossenen Behälter mittelst Nachschlüssel entwendet zu haben. Außerdem vor er im Besitz von 3 Stück Dynamitpatronen, ohne den Besitz politisch angemeldet und zur Wissensicherung solch gefährlichen Sprengwerks berechtigt zu sein. Die ganze Sachlage schien nicht genügend aufgedeckt und wurde deshalb vertagt. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt erscheinen angeklagt die Arbeiter Josef Kutsch aus Gleiwitz und Konstantin Poloczel aus Rödertz, welche beschuldigt waren, dem Kaufmann Gusti zwei Stücke aus dem verschlossenen Magazin mittelst Kunststoffs entwendet zu haben. Das Gericht erkannte gegen Poloczel auf 2 Jahre Zuchthaus gegen Poloczel auf 3 Monate Gefängnis. — Der Grubenarbeiter Paul Stolloffa aus Ruda wird beschuldigt, seinen Dienstherrn mit einem Messer ins Gesicht gestochen zu haben, das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

## Provinzielles.

Rauden, 9. Dez. Der Herzog von Ratibor und seine Gefolgsmänner sind heute nach Wien gereist und werden sich von den Grafenegg begeben. — Prinzessin Ernestine von Ratibor trifft am 10. Dez. in Wien ein. — Es wurde der Ratibor-Haus ein, nach längerem Aufenthalt in Berlin auf Schloss Rauden eingezogen. — Es steht für die Enthüllung der Legitimation der Provinzial-Schulcollegium a

Benthen, 8. Dez. Gestern früh um 2½ Uhr wurde der Bader in Böhmermarkt bereits Montag vorher abgehalten werden. — Die Betriebseröffnung der Straßenbahnstrecke Gleiwitz—Rauden, sowie der Ringbahn soll dem Unternehmen nach am 15. d. Mrs. erfolgen.

\*\* Militärisches. Im Extra-Ordinarium des Militär-Stats

wurden u. a. gefordert: zur Erwerbung eines Truppen-Übungspalzes

für das V. Armeecorps, sowie zur Errichtung von Baraden

und Zelten zwecks Unterbringung von Mannschaften und Pferden usw.

auf demselben und zur Herstellung der zugehörigen Neben-Anlagen

(Gesamtkosten 7000000 Mk.) als dritte Rate (noch zu Grund-erwerb)

2000000 Mk.; für den Neubau eines Wasch- und Desinfektionshauses beim Garnisonlazarett in Glogau als voller Bedarf

27000 Mk.; für Erweiterung des Militär-Arthauses in Landeck (Gesamtkosten 305000 Mk.) als vierte Rate 100000 Mk. (noch vorbehaltlich bleiben 100000 Mk.).

\*\* Personalien. Dem Strafanstaltsinspector von Muskau-Buchberg in Briesig ist vom 1. Januar 1899 ab eine Inspectortelle

bei der Strafanstalt zu Görlitz verliehen worden. — Ernannt zu Amtsverwalter: Bürgermeister Kraus in Georgenberg, Dr. Narowitsch,

Rittergutsbesitzer Graf von Wengersky in Pschow, Dr. Abbnit,

Rittergutsbesitzer Felbier in Lutzen, Kreis Rybnit; zu Amtsverwalter-Stellvertretern: Herzogl. Inspektor Schrempl in Rauden, Rittergutsbesitzer von Starzen in Bogat, Dr. Abbnit.

\*\* Provinzialrath. Im Extra-Ordinarium des Militär-Stats

wurden u. a. gefordert: zur Erwerbung eines Truppen-Übungspalzes

für das V. Armeecorps, sowie zur Errichtung von Baraden

und Zelten zwecks Unterbringung von Mannschaften und Pferden usw.

auf demselben und zur Herstellung der zugehörigen Neben-Anlagen

(Gesamtkosten 7000000 Mk.) als dritte Rate (noch zu Grund-erwerb)

2000000 Mk.; für den Neubau eines Wasch- und Desinfektionshauses beim Garnisonlazarett in Glogau als voller Bedarf

27000 Mk.; für Erweiterung des Militär-Arthauses in Landeck (Gesamtkosten 305000 Mk.) als vierte Rate 100000 Mk. (noch vorbehaltlich bleiben 100000 Mk.).

\*\* Personalien. Dem Strafanstaltsinspector von Muskau-Buchberg in Briesig ist vom 1. Januar 1899 ab eine Inspectortelle

bei der Strafanstalt zu Görlitz verliehen worden. — Ernannt zu Amtsverwalter: Bürgermeister Kraus in Georgenberg, Dr. Narowitsch,

Rittergutsbesitzer Graf von Wengersky in Pschow, Dr. Abbnit,

Rittergutsbesitzer Felbier in Lutzen, Kreis Rybnit; zu Amtsverwalter-Stellvertretern: Herzogl. Inspektor Schrempl in Rauden, Rittergutsbesitzer von Starzen in Bogat, Dr. Abbnit.

\*\* Provinzialrath. Im Extra-Ordinarium des Militär-Stats

wurden u. a. gefordert: zur Erwerbung eines Truppen-Übungspalzes

für das V. Armeec



